



STADT FURTH IM WALD

www.chamer-zeitung.de

## Straße gesperrt

**Furth im Wald.** (red) Die Lorenz-Zierl-Straße ist morgen bei den Hausnummern 2 bis 6 zeitweise wegen Kranaufbaus für die Sanierung der Pfarrkirche für den Gesamtverkehr gesperrt wird.

## Kehrarbeiten

**Furth im Wald.** (red) Die Stadtverwaltung weist darauf hin, dass heute und morgen Straßenreinigungsarbeiten im Bereich der Vogelherdsiedlung durchgeführt werden. Die Bürger werden aufgefordert, ihre Kraftfahrzeuge auf den privaten Grundstücken abzustellen, damit die Arbeiten ungehindert verrichtet werden können.

## Arbeiten am Bahnhof

**Furth im Wald.** (red) Die DB Netz AG erneuert im Rahmen des Oberbauprogramms 2022 in der Zeit vom 6. bis 16. Mai diverse Weichen im Bahnhof Furth im Wald. Somit wird es zu Lärmbelastigungen auch während der Nachtzeit und an Wochenenden kommen. Zur Sicherung der Beschäftigten wird ein durch die Berufsgenossenschaft vorgegebenes automatisches Warnsystem eingesetzt. Ein Verzicht darauf ist nicht zulässig. Somit sei in dem genannten Zeitraum mit starken Immissionen zu rechnen. Die Verantwortlichen sind jedoch bemüht, die Lärmbelastigung auf das jeweilige Mindestmaß zu reduzieren. Eine Genehmigung für Nacht- und Wochenendarbeiten ist nicht erforderlich, da es sich bei dieser Maßnahme um Arbeiten an Schienenwegen von Eisenbahnen des Bundes handelt, die von den Betriebszeitbeschränkungen ausgenommen sind. Eine Genehmigungspflicht von Sonn- und Feiertagsarbeit existiert ebenfalls nicht.

## Die Polizei meldet

### Mann war vierfach gesucht

**Furth im Wald.** (red) Vier Haftbefehle haben Furth im Wald Bundespolizisten vollstreckt. Ein 35-jähriger Tscheche sitzt jetzt in der Justizvollzugsanstalt Regensburg. Zwei Staatsanwaltschaften hatten nach dem Mann gesucht. Gegen 18.40 Uhr kontrollierten Furth im Wald am Bahnhof einen Zug aus Prag. Der Streife fiel dabei auf, dass die Toilette in einem Waggon verschlossen war. Die Beamten klopfen mehrmals an die Tür und forderten zum Öffnen auf, aber ergebnislos. Als daraufhin ein Zugbegleiter die Tür entriegelte, entdeckten die Bundespolizisten einen 35-jährigen Tschechen, der sich am stillen Örtchen versteckt hatte. Der Grund dafür war schnell geklärt: Nach dem Mann ist mit vier Haftbefehlen gesucht worden. Wegen eines Diebstahls hatte der Tscheche 58 Tage Ersatzfreiheitsstrafe zu verbüßen und zusätzlich zehn Tage wegen eines weiteren Diebstahlsdelikts. Außerdem war der 35-Jährige wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte, Bedrohung und Diebstahls zu drei Monaten Gesamtfreiheitsstrafe verurteilt worden. Damit aber noch nicht genug: Wegen sexueller Belästigung war gegen den Mann auch noch eine fünfmonatige Freiheitsstrafe verhängt worden. Die Bundespolizisten lieferten den 35-jährigen Tschechen deshalb am Samstagvormittag in die Justizvollzugsanstalt Regensburg ein.



Jährlich 17000 Megawattstunden an emissionsfrei erzeugtem Strom könnte ein Solarpark in Grasfilzing möglich machen.

Grafik: regionalwerke GmbH & Co. KG

# Sonnenstrom-Projekt auf 15 Hektar

Familie Fischer plant in Grasfilzing eine 17 Megawatt große Photovoltaikanlage

**Nößwartling.** (jg) 17000 Megawattstunden Strom pro Jahr – erzeugt umweltfreundlich aus Sonnenlicht! Dieses ehrgeizige, in dieser Region einmalige Projekt will die Nößwartlinger Familie Fischer in Angriff nehmen. Verkündet wurde es beim 56. Energiewendestammtisch im Arnschwanger Radl-Café. Erzeugt werden soll diese gewaltige Menge Strom in einem 15 Hektar großen Freiflächen-Solarpark, der in Grasfilzing geplant ist.

### Kosten: rund zehn Millionen Euro

In einer Power-Point-Präsentation wurden die Ergebnisse einer von Fischer beim Versorgungsdienstleister „regionalwerke GmbH & Co. KG“ in Bodenkirchen in Auftrag gegebenen Machbarkeitsstudie präsentiert. Den regelmäßigen Teilnehmern an diesem Arnschwanger Stammtisch ist Regionalwerke-Geschäftsführer Andreas Engl kein Unbekannter, denn erst im November hatte er ihnen unter anderem das Projekt „EULE“ (Evaluierungssystem für eine umweltfreundliche und landschaftsverträgliche Energiewende für Solarparkbiotope) vorgestellt. Damals hatte er als Praxisbeispiel das 2012 von ihm eröffnete Solarfeld Oberndorf bei Bodenkirchen, die umweltfreundlichste Photovoltaik-Freiflächenanlage Bayerns, vorgestellt.

Der nun in Grasfilzing geplante Solarpark „Auf der Eben“ würde bei einer Realisierung auf drei Flächen (zwischen 2,2 und 9,6 Hektar groß) von insgesamt knapp 15 Hektar rund um Fischers Anwesen entstehen. Die geplanten PV-Anlagen würden 34722 Module und 58 Wechselrichter umfassen. Die Nennleistung der Anlage liege bei rund 15000 kWp, der Jahresertrag bei etwa 1050 kWh/kWp. Die jährliche Einspeisung ins Stromnetz soll bei über 17000 Megawattstunden liegen.

### Arnschwang profitiert davon finanziell

Für die Wirtschaftlichkeitsberechnung wurden Kosten für die Errichtung des Solarparks mit etwas mehr als zehn Millionen Euro (850 Euro/kWp) veranschlagt. Für die Umwelt sowie den Klima- und den Artenschutz wäre der Solarpark ein großer Gewinn, hieß es, denn: Jährlich könnten über 8000 Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden werden. Auch für die Gemeinde Arnschwang dürfte sich der privat errichtete Solarpark als lukrativ erweisen, denn sie könnte mit



Das Bild oben macht deutlich, wie viele Solarkollektoren hierfür nötig wären. Die Module könnten sowohl – wie hier – in Südrichtung als auch in Ost-West-Ausrichtung angeordnet werden. – Thomas und Xaver Fischer wollen mit ihrer Biotop-Photovoltaik-Freiflächenanlage einen nicht unbedeutenden Beitrag zur Energiewende und zum Artenschutz leisten. Im Hintergrund die Fläche II, wo auf 3,1 Hektar 6528 Module entstehen sollen.

Grafik: regionalwerke GmbH & Co. KG/Foto: Johann Gruber

einer Beteiligung von 0,2 Cent/kWh rechnen. In 20 Jahren kämen auf diese Weise rund 684000 Euro zusammen.

### Einsparung von über 8000 Tonnen Kohlendioxid

Im Anschluss an die Präsentation betonte Fischer, dass es sich bei dem geplanten Solarpark ausschließlich um ein privates Familienprojekt ohne externe Investoren handelt. Der Familienbetrieb bewirtschaftet derzeit rund 50 Hektar landwirtschaftliche Flächen und 20 Hektar Wald. Weil die landwirtschaftliche Tierhaltung vor sechs Jahren aufgegeben wurde, bestehe kein Druck mehr, auf den für den Solarpark benötigten 15 Hektar Land Futtermittel anbauen zu müssen. Energieeinsparung und -sicherung seien bei Überlegungen, wie die eigene Landwirtschaft bewirtschaftet werden soll, immer wieder ein Thema gewesen. So sei schon vor über zehn Jah-



ren auf den Dächern des Hofes eine Photovoltaikanlage installiert worden.

Ausschlaggebend für die Planung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage waren mehrere Gründe, so Fischer gegenüber unserer Mediengruppe. Dazu gehört die 40-fach bessere Energieeffizienz der PV-FFA gegenüber dem Maisanbau auf gleicher Fläche. Andreas Engl sei es schließlich gewesen, der ihn davon überzeugt habe, dass eine an den EULE-Kriterien ausgerichtete Freiflächen-Photovoltaikanlage eine Biodiversitätsaufwertung des Lebensraums für Flora und Fauna mit sich bringe, die Chancen auf eine Genehmigung im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung steigere, die Akzeptanz in der Bevölkerung für Photovoltaik-Freiflächenanlagen erhöhe und die Umsetzung gezielter ökologischer Maßnahmen erleichtere. Zudem seien Pestizide und Herbizide hierbei unnötig, was sich positiv auf den gesamten Bo-

den-Wasser-Haushalt auswirke. Energie ernten und gleichzeitig die Artenvielfalt und die Bodenkultur fördern, diese Idee habe überzeugt. Optionen seien auch die Beweidung mit Schafen oder Minikühen.

Nach der positiven Machbarkeitsstudie sei es der Familie wichtig, dass das Vorhaben eine breite Zustimmung bei den Gemeindegängern findet. Deshalb habe man auch den Weg über die Vorstellung des Projekts beim Energiewendestammtisch gewählt, ehe die erforderlichen weiteren formalen Schritte bei Gemeinde, Landratsamt und anderen Ämtern vorgenommen werden.

Bei den Stammtischteilnehmern hat der vorgestellte Biotop-Solarpark jedenfalls viel Beifall erhalten. Stammtischorganisator Johann Christl begrüßte das Vorhaben als wichtigen Beitrag, „das Kapital einer sauberen Umwelt zu schonen und als unsere Lebensgrundlage langfristig zu erhalten“.